



10. Jahrgangsstufe

Schulaufgabenarten

1. Antithetische Erörterung

Arbeitszeit: max. 90 Minuten

2. Sachtextanalyse mit weiterführende Frage

Arbeitszeit: max. 135 Minuten

3. Interpretation eines dramatischen Textes

Arbeitszeit: max. 135 Minuten

1. Antithetische Erörterung (meist materialgestützt)

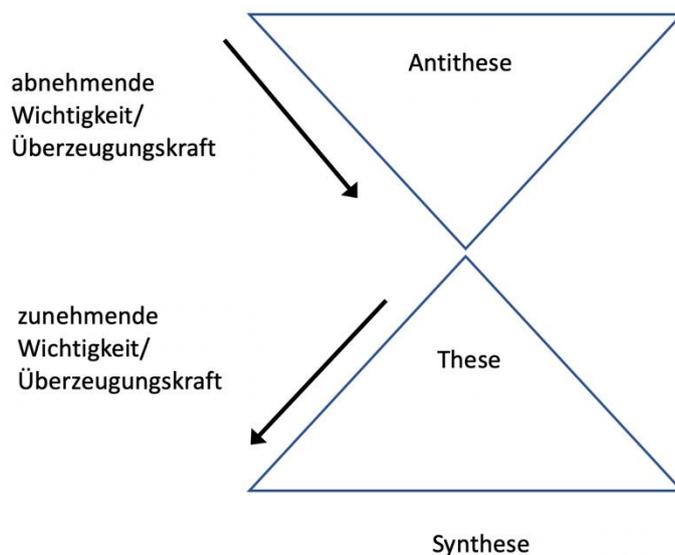
Zum Umgang mit dem Material s. „Analysieren eines Sachtextes“

So soll deine Erörterung gegliedert sein:

- | | |
|--|--|
| 1 Einleitung | Aufhänger, Erörterungsthema (gegebenenfalls zentrale Begriffe definieren bzw. das Thema eingrenzen) |
| 2 Hauptteil | Argumente in Sanduhr-Form: Antithese (Contra) beginnend beim stärksten Gegenargument, Überleitung zur These (Pro) beginnend beim schwächsten und endend mit dem stärksten Argument der eignen Position

Synthese: kurze gewichtende Darstellung der Argumente mit Begründung der Entscheidung für eigene Position

→ meist etwa 5 Argumente insgesamt |
| Auf gewichtende(!) Überleitungen achten, sprachliche Variation zeigen
(NICHT: Das erste/zweite/dritte/etc. Argument ist...) | |
| 3 Schluss | z.B. Rückbezug zur Einleitung, Aktualität der Thematik, Ausblick auf die Zukunft, Kompromissvorschlag, Appell/Wunsch |



2. Analysieren eines Sachtextes mit weiterführender Frage

Was musst du beim Analysieren eines Sachtextes beachten?

Auf der Grundlage verschiedener vorgegebener **Materialien** (z.B. Texte, Schaubilder, Diagramme, Tabellen, Zeichnungen, Statistiken...) erschließt du den inneren Bauplan des Sachtextes, den Argumentationsaufbau und die Thematik des Sachtextes.

So kannst du dabei vorgehen:

1 Verstehen der Aufgabenstellung

Was ist gefragt? Worauf muss ich beim Auswerten der Materialien achten?

2 Erschließen der Materialien

Verschafe dir einen Überblick.

Markiere Wichtiges für die Bearbeitung der Fragestellung.

Notiere Stichpunkte am Rand.

3 Erstellen des Schreibplans

Welche Abfolge geben die Teilaufgaben vor? Welche Struktur eignet sich für die Darstellung?

4 Schreiben der Sachtextanalyse

Formuliere sachlich und in eigenen Worten.

Folge deinem Schreibplan.

Schreibe vorwiegend im Präsens.

Achte auf sprachliche Formulierungen (z.B. Zusammenhänge durch Satzverknüpfungen deutlich machen, evtl. indirekte Rede verwenden etc.).

Überprüfe im Anschluss Logik, Zusammenhang, Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung.

3. Interpretation eines Dramenauszugs

Was solltest du für die Erschließung des Dramentextes können?

Erschließung eines dramatischen Texts - Grundstruktur

Einleitung	Eine gelungene Einleitung führt knapp und präzise zum Basissatz. THEMA überleitend wörtlich nennen!
LESERFÜHRUNG	Zwischen allen großen Teilen der Arbeit: geschickt überleiten!
Strukturierte (!) Inhaltsangabe der Szene	<ul style="list-style-type: none">• Ordnet die Szene in den Dramenzusammenhang ein (Stellung der Szene im dramatischen Kontext, Bedeutung der Szene für den weiteren Handlungsverlauf, evtl. kurze Charakteristik der dramatis personae und ihrer Handlungsweise)• Gibt den Inhalt des Textes strukturiert (d.h. geordnet) wieder (wer mit wem, Sinnabschnitte benennen z.B. Umschwung, ...)

	<ul style="list-style-type: none"> • Verweist dabei explizit (mit Zeilenangaben) auf Textabschnitte! • Erläutert auch die Funktion („einleitend, überleitend, ...“) • Beachtet die Grundregeln der Inhaltsangabe! (Sinnabschnitte, Zeitstufen Präsens bzw. Perfekt, keine Zitate ...) 	
<p>Gesprächsverhalten / Gesprächsführung</p> <p>(= Untersuchung der Gesprächsinhalte + Betrachtung der Gesprächsführung)</p> <p>Deutungshypothesen zur Gliederung!</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Monolog / Dialog / Art des Dialogs (Erkundung, Konflikt, Enthüllung, Verhüllung ...) • Gleichwertigkeit der Partner: (gebrochener) symmetrischer / asymmetrischer Dialog • Analyse der Raumstruktur • Redeanteile, Veränderung während des Dialogs? • Untersuchung der Sprechweise der dramatis personae • Pausen, Regieanweisungen • Eingehen auf Partner / aneinander Vorbeireden • Intention der Rede: überzeugen, überreden, beschwören, aushorchen,... (= Sprechakte) • Deutung auffälliger Symbole bzw. symbolhafter Handlungen • Welche Wirkung wird durch die spezifische Gestaltung des Abschnittes erzielt? <p>→ Bezug zur Inhaltsangabe herstellen!</p>	<p>Konkreten Textbezug herstellen!!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Belegt eure Aussagen immer mit Textstellen (direkte und indirekte Zitate)! • Zeigt, wenn Inhalts- und Sprachanalyse die Aussage des Basissatzes stützen • Querverweise im Aufsatz zeigen, dass ihr die Materie beherrscht und die einzelnen Punkte nicht mechanisch abhandelt.
<p>Damit verbunden werden zur Betrachtung der ermittelten Autor*innenintention (=These) sprachliche Mittel untersucht:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz, Stilebene als Mittel der Charakterisierung • Stilistische Besonderheiten bei bedeutsamen Aussagen • Rhetorische Mittel (Anzahl und Qualität sprechen für oder gegen das tiefere Textverständnis) → bündeln, um einen bestimmten Aspekt (z.B. Eifersucht der Figur) hervorzuheben! <p>→ Welche Wirkung wird mit welcher Absicht dadurch erzielt?</p>	
<p>Schlussteil</p>	<p>Mögliche Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktualität der Thematik - Wirkung auf Leser*innen/Zuschauer*innen - Bedeutung der Szene für das Dramenganze u.ä. - Rückbezug zum Aufhänger der Einleitung 	

Bereich Schreiben

1 Informationsmaterial sichten und auswerten

- Wie man mithilfe der 5-Schritt-Lesemethodik einen Sachtext erschließt, kennst du schon aus der 7. Klasse.
- Bei der Recherche von Informationen im Internet gehst du folgendermaßen vor:
 - o Überfliege zuerst mehrere Internetseiten, um zu erkennen, ob die Informationen für dich brauchbar sind.
 - o Speichere die relevanten Seiten, indem du im Browser einen Ordner anlegst, in welchem du die wichtigsten Seiten als Lesezeichen speicherst.

- Drucke die wichtigsten Seiten aus bzw. arbeite mit einem Textverarbeitungsprogramm, um wichtige Stellen farblich zu markieren.
- Erstelle schließlich eine eigene Zusammenfassung zu dem Thema auf Basis des gefundenen Materials, indem du die markierten Informationen unter Oberbegriffe sortierst.

2 Mit eigenen Worten formulieren oder zitieren

- In Textzusammenfassungen oder bei der Erstellung von informierenden Texten musst du dich stets auf Ausgangstexte beziehen, ohne diese einfach abzuschreiben. Dieses Vorgehen wäre grundlegend falsch, da die Ausgangstexte meist eine andere Fragestellung verfolgen oder ein anderes Publikum im Blick haben als du. Diese Möglichkeiten bieten sich an:
 - Verwende Wörter aus dem Wortfeld des Ausgangstextes.
 - Kennzeichne wörtliche Übernahmen mithilfe von Zitaten in Anführungsstrichen, zum Beispiel „so“.
 - Verwende die indirekte Rede, um deutlich zu machen, dass die nachfolgende Aussage, nicht deine (Meinung) ist.
 - Nenn die Quellen, auf die du dich beziehst. Zum Beispiel: „Nach Meinung des Experten xy, ist es wichtig, dass...“

3 Eine Filmszene erschließen und zusammenfassen

- Um den Inhalt einer Filmszene kurz, knapp und sachlich zusammenzufassen, kommt es auf die Beantwortung der folgenden Leitfragen an:
 - Was ist das zentrale Thema der Szene?
 - Welche Deutungshypothese lässt sich formulieren?
 - Aus welchen einzelnen Handlungsschritten besteht die Szene?
 - Wird diese linear oder mit Zeitsprüngen erzählt?
 - Gibt es Stellen, die Andeutungen enthalten oder Fragen aufwerfen?
 - Wie lässt sich die Szene in den Gesamtzusammenhang des Films einordnen?
- Für die Zusammenfassung einer Filmszene empfiehlt sich folgender Aufbau:
 - In der Einleitung nennt man Regisseur/in, Filmtitel, Genre sowie das Erscheinungsjahr des Films. Außerdem nennst du deine Deutungshypothese.
 - Im Hauptteil gibt man die einzelnen Handlungsabschnitte der Szene mit eigenen Worten wieder, nutzt Verknüpfungswörter und geeignete Satzanfänge.

4 Eine Filmfigur charakterisieren

- Die Charakterisierung einer Figur stützt sich auf...
 - ...äußere Merkmale wie Geschlecht, Alter, Lebensumstände und Aussehen.
 - ...innere Merkmale wie Charaktereigenschaften, die du aus dem Verhalten der Person, den geäußerten Gedanken und Fremdcharakterisierungen ableiten kannst.

- Wenn man eine Person charakterisiert, nutzt man das Präsens und fasst sachlich die inneren und äußeren Merkmale einer Person sowie ihr Verhältnis zu anderen stimmig zu einem Gesamtbild zusammen.

5 Argumentieren

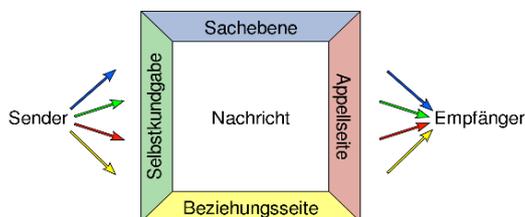
- Beim Argumentieren versucht man, seine Meinung überzeugend zu begründen.
- Man formuliert eine These, die man durch Argumente (Behauptung/Begründung/Beispiel) stützt.
- Bei einer Pro-Contra-Erörterung verfährt man am besten nach dem Sanduhrprinzip. (Pro und Contra in Blöcken, beginnend mit dem Contra-Block, auf die ein Fazit folgt. → Antithese – These – Synthese)

Bereich Sprechen und Zuhören

1 Eine Pro- und Contra-Debatte führen (siehe Lernbereich Schreiben)

2 Das Kommunikationsmodell nach Schulz von Thun kennen

- In Kommunikationsmodellen wird dargestellt, dass beim Miteinanderreden eine Vielzahl von Signalen (verbal und non-verbal) übermittelt werden.
- Schulz von Thun unterscheidet zwischen vier Ebenen einer Nachricht:



- Sachebene: Man teilt eine Information mit: „Ich möchte mit dir verreisen“.
 - Beziehungsebene: Neben der Sachaussage lässt sich aus der Nachricht auch auf die Beziehung der Beteiligten schließen. In diesem Fall etwa: Du bist mir so wichtig, dass ich mit dir verreisen möchte.
 - Ebene der Selbstkundgabe: Man drückt etwas über sich selbst aus: Hier: Ich freue mich über eine gemeinsame Reise.
 - Appellebene: Man will etwas beim anderen erreichen: Hier: Verreise mit mir!
- Fazit: Die Modelle tragen dazu bei, Missverständnisse in der menschlichen Kommunikation zu erklären und das Gegenüber besser zu verstehen.

Bereich Lesen

Du kennst bereits aus der Unterstufe die drei literarischen Hauptgattungen Lyrik (Gedichte), Dramatik (Bühnenstücke) und Prosa (erzählende Texte) und erweiterst nun dein Wissen.

1 Erzählende Texte (Prosa)

Die Kurzgeschichte

- Du erkennst die Gattung der Kurzgeschichte an folgenden Merkmalen:
 - o Geringer Umfang sowie wenige Figuren.
 - o Ausschnitt aus einem krisenhaften/ oder alltäglichen Geschehen.
 - o Unmittelbarer Einstieg in die Handlung.
 - o Zielstrebigem Handlungsverlauf hin zu einem Höhe- oder Wendepunkt (Pointe).
 - o Offener Schluss, der Fragen und Deutungsmöglichkeiten zulässt.
 - o Verwendung von Alltagssprache.
- Die ersten Kurzgeschichten entstanden in den USA und wurden in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg adaptiert.

Zeitgestaltung in der Erzählung

- Der Erzähler kann sich streng an die zeitliche Reihenfolge der Ereignisse halten, also chronologisch erzählen.
- Die meisten Erzähler unterbrechen die Chronologie jedoch durch Rückblenden in die Vergangenheit oder Vorausdeutungen in die Zukunft.
- Wichtig ist es, dass du Rückblenden und Vorausdeutungen erkennst und verstehst, wie der Erzähler das Erzähltempo gestaltet. Das heißt: In welchem Verhältnis steht die Erzählzeit (Zeit, die du zum Lesen brauchst) zur erzählten Zeit (Zeitspanne, die im Text vergeht, während du ihn liest)?
- Folgende drei Möglichkeiten der Zeitgestaltung stehen dem Erzähler zur Verfügung:
 - o Zeitdehnung: Wie in Zeitlupe erzählt der Erzähler seine Geschichte. Die Zeit scheint in der Geschichte still zu stehen oder kaum zu vergehen, während deine Uhr weiterläuft und du Seite um Seite liest.
 - o Zeitraffung: Während du nur wenige Minuten für das Lesen eines Abschnitts benötigst, handelt der Abschnitt etwa von mehreren Jahren.
 - o Zeitdeckung: Die Erzählzeit und die erzählte Zeit entsprechen sich.

Handlungszusammenhänge in der Erzählung

- Die in der erzählten Welt stattfindenden Ereignisse geschehen nicht unabhängig voneinander, sondern bilden durch ihre Verknüpfung eine Geschichte (= Handlung)
- Diese Verknüpfung der Ereignisse kann meist chronologisch erfolgen (Nacheinander von Ereignissen) oder kausal (Ursache-Wirkung).
- In diesem Sinn bietet es sich an, einen Text nach Handlungsschritten (= Sinnabschnitte) zu gliedern, ...
 - o wenn der Ort der Handlung wechselt.
 - o wenn ein Zeitsprung stattfindet.

- wenn eine neue Figur auftaucht.
- wenn die Handlung eine Wendung erfährt.
- wenn ein Wandel in den Gedanken und Gefühlen der Hauptfigur stattfindet.

Die Novelle

- Text mittlerer Länge
- Inhalt: neues, bis dato „unerhörtes“ (Goethe) und außergewöhnliches Ereignis (ital. novella = Neuigkeit)
- Rahmen- und Binnenhandlung
- dichte Darstellung mit geradlinigem Handlungsverlauf ohne Nebenhandlungen
- Leitmotiv bzw. Dingsymbol (= Gegenstand von symbolhafter Bedeutung)
- Ursprung: Renaissance

2 Gedichte (Lyrik)

- Aus den letzten Jahrgangstufen bist du mit den Grundbegriffen vertraut (Vers, Strophe, Reim, Metrum) und erkennst Paarreim, Kreuzreim, umarmenden Reim sowie die Versmaße Jambus, Trochäus, Daktylus und Anapäst sicher.
- Du weißt, dass der Sprecher im Gedicht **lyrisches Ich** genannt wird. Mithilfe der Kommunikationssituation (Zu wem spricht das Ich und wie ist das Verhältnis zum Angesprochenen?) lassen sich wichtige Zugänge zum Inhalt und dem Thema des Gedichts finden.
- Folgendermaßen gehst du bei der Gedichtinterpretation vor:
 - Erfasse den Inhalt des Gedichts, indem du...
 - ...die gedankliche Struktur des Gedichts durchdringst. Handelt der Abschnitt etwa von einer Entwicklung oder einem Zustand? Wo liegen wichtige Zäsuren/ Wendepunkte?
 - ...dich fragst, welche Bedeutung der Titel besitzt.
 - ...das Thema des Gedichts erfasst.
 - Nutze die sprachliche Gestaltung des Gedichts, indem du...
 - ...die Wortwahl untersuchst. Gibt es Wörter, die sich wiederholen, die gleich klingen oder die aus anderen Gründen auffällig sind?
 - ...nach Enjambements suchst (Zeilensprünge).
 - ...nach auffälligen Sprachbildern Ausschau hältst. In Vergleichen, Metaphern, Personifikationen offenbart sich meist eine Deutung, die sich nicht beim ersten, oberflächlichen Lesen ergibt.
 - Achte auf formale Besonderheiten, indem du Vers, Reim und Metrum bestimmst, um ihre Wirkung besser erklären zu können.
- Stell dir abschließend die Frage, inwiefern die formalen und sprachlichen Mittel die inhaltlichen Aussagen des Gedichts erweitern, unterstützen oder etwa infrage stellen.

3 Theaterstücke (Dramatik)

Du kennst folgende grundlegende Begriffe und kannst sie sicher anwenden, um dramatische Texte besser zu verstehen:

- Rolle nennt man die Figur, die ein/e Schauspieler*in einem Theaterstück verkörpert.
- Dramen sind nicht zum Lesen verfasst, sondern für die Bühne. Deswegen achtest du nicht nur auf den Inhalt des Gesagten, sondern auch auf die Stimme, die Körpersprache (Gestik) und den Gesichtsausdruck (Mimik) der Figuren.
- Hinweise auf Gestik, Mimik und den Einsatz der Stimme finden sich häufig in den Regieanweisungen (meist kursiv geschrieben).
- Als Dialog wird ein Gespräch zwischen zwei oder mehreren Figuren bezeichnet. Ein Monolog liegt vor, wenn eine Figur ein Selbstgespräch führt.
- Vom Spiel im Spiel redet man, wenn eine Figur auf der Bühne eine andere Figur spielt.

Bereich Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren

1 Du beherrschst die grammatischen Phänomene, wie sie im Grundwissen zur 9. Klasse aufgenommen worden sind (z.B. Wortarten, Satzglieder, Satzarten, Zeichensetzung, Rechtschreibregeln).

2 Du erkennst folgende Stilmittel und erläuterst ihre Wirkung, um einen Text besser verstehen zu können.

Alliteration	Gleicher Anfangsbuchstabe bei aufeinanderfolgenden Wörtern, z.B. Milch macht müde Männer munter.
Anapher	Wiederholung eines Wortes oder mehrerer Wörter zu Beginn aufeinanderfolgender Sätze oder Satzteile.
Antiklimax	Stufenartige Steigerung von Begriffen vom Bedeutsamsten zum weniger Bedeutsamsten, z. B. Es waren KÖNIGE, EDELLEUTE und das GEMEINE VOLK geladen.
Asyndetischer Satzbau	Teilsätze sind nicht durch Konjunktionen verbunden. Bsp.: Peter spielt Schach, Inge lieber Mühle. Gegenbegriff: Syndetischer Satzbau: Die Teilsätze sind durch Konjunktionen verbunden.
Hypotaktischer Satzbau	Ein Satz weist viele Nebensätze auf.
Hyperbel	Unglaubliche Übertreibung, z.B. Ich weinte ein MEER AUS TRÄNEN.
Ironie	Gesagtes ist Gegenteil des Gemeinten - oder im Sinne Sokrates Anschein von Unwissen, z.B. sie sagte schnippisch, er habe das wieder ganz toll gemacht.
Klimax	Stufenartige Steigerung von Begriffen - vom weniger Bedeutsamen zum Bedeutsamsten, z.B. Er kam, sah und siegte.
Metapher	Übertragung eines Wortes oder eine Wortgruppe aus dem gewohnten Bedeutungszusammenhang auf einen anderen - tertium comperationis als übereinstimmende Eigenschaften Er ist ein LÖWE in der Schlacht.

Parataktischer Satzbau	Aneinanderreihung von Hauptsätzen: Bsp: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und leer.
Pars Pro Toto	Ein Teil steht für das Ganze (Einzahl statt Mehrzahl), z.B. England für das Vereinigte Königreich.
Personifikation	Vermenschlichung. Übertragung von menschlichen Eigenschaften auf die belebte oder unbelebte Natur: Bsp: „die Zeit rennt“ oder die „Blätter tanzen im Wind“.
Symbol	Bildhaftes Zeichen mit allgemeiner Aussage - verdunkeltere Beziehung zwischen Gegenstand und Bezeichnung als bei der Metapher, z.B. Taube für den Frieden.
Vergleich	stellt Analogie her mit explizitem Vergleichswort, meist "wie", z.B. Er ist so schlau WIE ein Fuchs.
Wiederholung	Gleiche Wörter kommen direkt nebeneinander oder in unmittelbarer Nähe vor. Asyndetischer Satzbau Teilsätze sind nicht durch Konjunktionen verbunden. Bsp.: Peter spielt Schach, Inge lieber Mühle.